

auf 894/5), die durchaus auch für die Erforschung der Entwicklung des lateinischen Codex herangezogen werden könnten, z. T. wegen ihrer Kolophone. Es handelt sich fast ausschließlich um biblische Texte oder Kommentare hierzu. Die Kolophone sind im vollen Wortlaut und in französischer Übersetzung mitgeteilt, wie überhaupt der ganze Katalog parallel hebräisch und französisch abgefaßt ist. Die Abbildungen konnten infolge des Großformats in der Originalgröße der Stücke erfolgen. Die Beschreibungen sind ungewöhnlich ausführlich; z. T. werden selbst Details der verwendeten Pergamente diskutiert. Als Register jedoch findet man nur ein Verzeichnis der zitierten Handschriften.

CAHN – Analog zu der Britischen Reihe (vgl. zu SCOTT) eröffnen diese beiden Bände eine Gesamtdarstellung der französischen mittelalterlichen Buchmalerei. Der erste Band enthält eine allgemeine Einleitung in die kunsthistorischen Probleme der Buchmalerei des 12. Jahrhunderts (S. 1–48) und 374 Abbildungen. Der zweite Band bringt den eigentlichen Katalog. Die Beschreibungen der 152 Handschriften (mehrbändige Bibeln u. ä. sind unter einer Nummer subsumiert) wirken im Vergleich zu deutschen Katalogen illuminierter Handschriften ausführlicher als sie tatsächlich sind, da sie in fließender Prosa gehalten sind. Auf eine Liste der enthaltenen Miniaturen folgt ein weitschweifiger Text, der zum Inhalt der Handschriften wenig zu sagen hat.

CAVALLO – Diese vom italienischen Kultusministerium organisierte Ausstellung von Handschriften aus Ferrara, Florenz, Modena, Montecassino, Parma, Rom und Venedig (vgl. das Handschriften-Register S. 485–488) möchte unter den Rubriken „I libri del silenzio“ (Klosterbibliotheken), „I libri del decoro“ (fürstliche Bibliotheken) und „I libri della porpora“ (Bibliotheken von Kardinälen) die Geschichte des Buches in Italien bis zum Humanismus vorführen. Der zweite Teil, der vor allem der Biblioteca Laurenziana gewidmet ist, führt eindrucksvoll vor Augen, wie die verstärkte Rezeption griechischer Texte und Handschriften auch die abendländische Buchgestaltung und auch die lateinische Schrift verändert hat. Bibliotheksgeschichtliche Aspekte, insbesondere alte Kataloge, aber auch Drucke nach den exponierten Handschriften, finden Beachtung und sind oft auch durch Abbildungen vertreten. Diese weit gesponnenen Bezüge, die in einem reinen Handschriftenkatalog nicht erlaubt wären, und die ausführlichen Literaturangaben, die die alten, überholten Kataloge ergänzen, machen den Ausstellungskatalog nicht nur zu einem Lesevergnügen, sondern zu einem wissenschaftlichen Hilfsmittel. Umso bedauerlicher, daß ihm kein Register der Autoren und Sachbegriffe beigelegt wurde. Eigens hervorgehoben seien die Handschriften Rom, Vit. Em. 1348 (eine bislang nicht berücksichtigte Handschrift der *Institutio canonicorum* des Aachener Konzils von 816) (S. 62) und Vallicelliana B 11 mit der *Collectio canonum* in V libris (S. 75f).

COSTA – Liturgische Codices eignen sich wegen ihrer oft besonders aufwendigen Gestaltung gut für Ausstellungen. Der vorliegende Band läßt durch seinen Abbildungsteil glücklicherweise nicht nur etwas von der kunstgeschichtlichen, sondern auch von der paläographischen Seite der gezeigten Handschriften aus Aosta ahnen, die freilich nicht kommentiert wird. Die Texte sind auf gegenüberliegenden Seiten in französischer und italienischer Sprache abgedruckt. Der